Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 5 (1911)
Heft: 3

Artikel: Zum 8. Deutschen Taubstummen-Kongress in Hamburg 1911
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923494

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einen schönen Verlauf nahm. Es war eine Freude, diese von der Mutter Natur so stiefmütterlich behandelten Menschenkinder bei ihren Amüsements zu beobachten, ihre Zeichensprache und Gesten zu studieren. Das Programm wurde mit einer Festrede in der Zeichensprache der Taubstummen eröffnet. Aus dem Programm erwähnen wir die Pantomimen „Das durchgebrannte Liebespaar der Schuhfabrikanten Kugel und Kegel", welche sehr unterhaltend war, und „Der unerwartete Ueberfall beim Arzte", welches äußerst humoristisch und komisch wirkte und ein lebhaftes Händeklatschen bei dem sonst so ruhigen Publikum wachrief. Nachdem diese beiden Programmnummern abgewickelt waren, wurden die Gaben der reichhaltigen Tombola verlost und alsdann begann ein fröhliches Tanzvergnügen, welchem in ausgiebigster Weise gehuldigt wurde. Auch traten im Laufe des Abends noch mehrere Redner auf, die jedesmal mit lebhaftem Klatschen applaudiert wurden. So amüsierten sich die Anwesenden aufs beste, jeder auf seine Weise. Der Reinertrag der Veranstaltung kam der Krankenkasse zu gute. Hoffentlich hat dieselbe ein schönes Sümmchen zur Linderung der Not in kranken Tagen abgeworfen.

— Der Taubstummenverein „Krankenkasse Neu-Zürich" macht hierdurch bekannt, daß die obligatorische Generalversammlung am 5. Februar im Vereinslokal zum „Augustiner" abgehalten wird; die Sitzung beginnt um 2 Uhr. Die Mitglieder sind höflich ersucht, sich dort vollzählig und pünktlich einzufinden, ansonst eine Buße für Nichterscheinen, wie auch für Zuspätkommen ausgesprochen wird. Wem daran gelegen ist, sich in den kranken Tagen gut versorgt zu wissen, der ist zum Beitritt in den oben genannten Verein freundlich eingeladen. Der Vorstand.

St. Gallen. Weihnachtsfeier in der Taubstummenanstalt. „Weihnachten bei diesen taubstummen Kindern, wie mag das sein?" so dachte ich mir. Aber welche Ueberraschung; es war die schönste Weihnachtsfeier, welche ich dieses Jahr gesehen habe; nicht wegen des äußeren Glanzes, sondern deswegen, weil alles von Herzen kam und auch zu Herzen ging.

Welch eine Freude erstrahlte auf den Gesichtern der Schüler, als ihr geliebter Vorsteher, Herr Direktor Bühr, die Feier eröffnete, und wie waren ihre Blicke aufmerksam auf seinen Mund gerichtet, als er anfing, ihnen von Christus zu erzählen, als er ihnen die Worte des Engels erklärte: „Ich verkünde Euch große Freude, denn Euch ist der Heiland geboren worden!" Wie schön hat Herr Bühr seinen Pflegebefohlenen gesagt: „Auch Euch, ihr lieben Kinder, ist der Heiland geboren worden: Darum freuet Euch." Jetzt seid ihr noch wohl geborgen, aber wenn ihr die Anstalt verlassen habet, wenn euch die Menschen beiseite stellen und nicht auf euch achten, wenn ihr dann Not leiden müßt am Leibe und oft auch an der Seele, und wenn niemand da ist, der sich euer annehmen will, dann möchte ich im Geiste an eure Seite treten und euch zurufen: „Freuet euch, denn euch, ja euch besonders ist der Heiland geboren worden; ja gehet zu ihm, ihm vertraut euer Leid und eure Sorgen. Er wird euch den Frieden geben." O, wie haben die Kinder, besonders diejenigen, welche die Anstalt bald verlassen werden, wie haben sie diese herrlichen Vaterworte mit unverwandtem Auge abgeschaut und tief in ihre Herzen aufgenommen.

Und wer hätte denn nicht gerührt sein sollen, als diese braven Kinder so schön und deutlich in Versen und Prosa vom Christkind erzählten: Da hat auch ihre sonst so kalte Sprache Wärme und Gemüt gehabt; alle Kinder haben aus dem Herzen gesprochen und sie haben auch allen Zuhörern wirklich zu Herzen geredet.

Und als dann der große Christbaum erstrahlte, da hätte man wieder diese Kinder sehen sollen, war das eine Freude, nichts Gemachtes, nein, reine, lautere kindliche Weihnachtsfreude; ein herzliches Vergelts Gott! allen denen, welche den Kindern diese Freude bereitet haben. Ja, es ist eine mühevolle Arbeit, taubstumme Kinder zu unterrichten, es ist schwer, Jahre und Jahrzehnte lang dieses erhabene Werk christlicher Nächstenliebe nur zu üben. Da verschwinden alle irdischen Interessen; „dazu braucht es", wie ein Herr ganz schön und richtig sagte, „eine wahre und tiefe Gottesliebe, aus der allein eine so große christliche Nächstenliebe hervorgehen kann, ja Friede und Gotteslohn den Menschen, die eines so guten Willens sind." V.

Zum 8. Deutschen Taubstummen-Kongreß in Hamburg 1911.

Anträge zur Organisation.

Wir veröffentlichen hiermit die zur Frage der Organisation des Kongresses gemachten Vorschläge. Bedauern müssen wir dabei, daß die Beteiligung an dieser wichtigsten Frage nicht

etwas stärker gewesen ist. Wir bitten nun alle Vereinsvorstände sehr dringend, die nachfolgenden Anträge in den Versammlungen zu besprechen und uns bis zum 1. April mitzuteilen, welche Anträge die Zustimmung des Vereins gefunden haben. Diejenigen Anträge, welche die meisten Stimmen erhalten haben, sollen auf dem Kongreß zuerst zur Besprechung kommen. Werden sie auch auf dem Kongreß von der Mehrheit angenommen, so bilden sie für die Zukunft das dauernde Statut des deutschen Taubstummenkongresses, auf dem die späteren Kongresse weiterarbeiten können.

Nachstehend die Anträge:

Punkt 1: Dauerndes Kongreß-Komitee (ständiger Ausschuß).

a) Anträge München (Stammtisch taubstummer Künstler), Leipzig (F. Mehle), Zeitz (Taubst.-Verein „Hephata") und Hamburg: „Es ist ein dauerndes Kongreß-Komitee zu wählen, das als Arbeits-Ausschuß fungiert und alle Kongreß-Arbeiten, einschließlich Ausführung der angenommen Anträge, erledigt."

b) Die Anträge München und Zeitz verlangen dazu, daß nur Schicksalsgenossen Mitglieder dieses Komitees sein dürfen.

c) Der Antrag München schlägt außerdem vor, die Mitglieder auf Lebenszeit zu wählen.

d) Der Antrag Leipzig verlangt ferner, daß der Arbeits-Ausschuß zugleich Kongreß-Präsidium sein soll.

e) Ein Antrag Hamburg (C. Wilhelm) verlangt dagegen, daß auch Hörende (z. B. Lehrer und Geistliche) in das ständige Komitee wählbar sein sollen.

f) Ein weiterer Antrag Hamburg (J. Koth) schlägt vor: „Die Mitglieder des ständigen Ausschusses werden auf jedem Kongreß neu bestimmt, sind jedoch mit Akklamation wiederholt wählbar. Das Kongreßpräsidium wird dagegen auf jedem Kongreß neu gewählt.

g) Ein letzter Antrag Hamburg (B. Tomei) verlangt, daß dem ständigen Ausschuß etwa 6 Personen aus verschiedenen Gegenden Deutschlands angehören mögen; außerdem sind 2—3 Ersatzleute für den Fall der Erkrankung oder des Todes eines der Mitglieder zu wählen.

Punkt 2: Kongreß-Fonds.

a) Antrag Zeitz (Taubst.-Verein „Hephata") und Hamburg: „Zur Ansammlung eines Kongreßfonds sollen Aufrufe in den Taubstummen-Zeitungen erlassen werden. Die Vereine sollen einen ständigen kleinen Beitrag geben.

b) Zusatzantrag Hamburg (J. Koth): „Die Beiträge der Vereine richten sich nach der Mitgliederzahl; über die Höhe möge der Kongreß beschließen. Einzelne Taubstumme, die keinem Verein angehören, mögen nach ihrem Ermessen einen Beitrag zahlen.

Punkt 3: Arbeit des dauernden Komitees.

a) Antrag Hamburg: Sobald die Gründung des ständigen Arbeitsausschusses beschlossen und derselbe gebildet ist, möge ihm der Kongreß stets selbst seine Arbeit zuweisen. Im übrigen muß man zu den Gewählten dann das Vertrauen haben, daß sie es mit ihrer Pflicht in Korrespondenz und persönlichen Aussprachen ernst nehmen nnd regelmäßig in allen Taubstummen-Zeitungen zugleich Bericht erstatten.

(Schluß folgt.)

Briefkasten

S. in R. Für Ihren langen Brief vielen Dank und für Ihre offene Aussprache! Aber sonderbar ist es, daß gerade das, was Sie tadeln, andere Leser sehr gefreut und sehr interessiert hat; daß gerade das, was Sie langweilig gefunden haben, für andere höchst lehrreich war! Am meisten hat just mein Lehrlingstagebuch, das Sie tadeln, die Leser gefesselt!

Die „intelligentesten Genossen", zu denen Sie sich auch zählen, dünken sich zwar erhaben über Schweizergeschichte und Schweizergeographie, aber Sie dürfen nicht vergessen, daß unsere Zeitung nicht nur den älteren Taubstummen dienen, sondern vor allem auch ein Fortbildungsblatt für jüngere Taubstumme sein soll. Uebrigens haben auch ältere Taubstumme immer noch Belehrung und Geistesbereicherung nötig! Ich schäme mich auch nicht trotz meiner bald 50 Lebensjahre, Neues zu lernen oder verblaßte Kenntnisse aufzufrischen.

Sie raten mir, bevor ich solche Artikel, wie den von Luzern, aufnehme, solle ich mich mit dem Verfasser verständigen. Ach, wie manchmal hab' ich geschrieben und gesprochen, daß ich mir vollständige Redaktionsfreiheit vorbehalte, d. h. nach Bedürfnis verbessern und kürzen darf. Wie aber, wenn man halsstarrig darauf besteht, daß es gerade so und nicht anders abgedruckt werde?! Und wehe mir, wenn ich es doch zu ändern wage! „Gegen Dummheit kämpfen selbst Götter vergebens!"

Sehr richtig schrieb mir kürzlich ein Anstaltsvorsteher: „Wir bemühen uns (im Unterricht), in der Sprache so einfach und so klar als möglich zu sein. Aber was hilft es? Sobald die Zöglinge die Anstalt hinter sich haben, so fangen sie an, schwülstig zu schreiben. Das gilt eben für schön. . . Und dann der überwuchernde Gebrauch der Fremdwörter! Ein reines Deusch wird gar nicht mehr geschrieben. Jeder will prunken mit seiner Kenntnis fremder Sprachen. Die Taubstummen sind aber von vorne-